

VORWORT

Das Jahr 2016 brachte einige Veränderungen im Bereich der Publikationen des Landesamts für Denkmalpflege, allen voran eine Verschlinkung der archäologischen Reihen. Die drei bislang parallel bestehenden monographischen Reihen „Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte“, „Forschungen und Berichte der Archäologie des Mittelalters“ und „Materialhefte zur Archäologie“ gehen zukünftig in der neuen Reihe „Forschungen und Berichte zur Archäologie in Baden-Württemberg“ auf, die Ende 2016 mit Band 1 neu beginnt.

Die Neustrukturierung der Reihen wurde zum Anlass genommen, auch das Erscheinungsbild unserer Bücher grundlegend zu überarbeiten. Das neu entwickelte Designkonzept bezieht auch die Fundberichte mit ein. Ihr Innenlayout entspricht den Monographien, der Umschlag jedoch zeigt mit seiner eigenständigen, typographischen Gestaltung, dass es sich um eine Zeitschrift handelt. Was auf den ersten Blick wie eine rein ‚kosmetische‘ Maßnahme erscheinen mag, bringt handfeste Vorteile mit sich: Da Monographien und Fundberichte zukünftig das gleiche Format haben und auf denselben Gestaltungsrichtlinien basieren, können Beiträge ohne aufwändige Umarbeitungen und Anpassungen in der Zeitschrift, in einem Sammelband oder als Monographie erscheinen sowie problemlos Abbildungen und Tafeln zwischen Monographien und Fundberichten ausgetauscht werden. Unterstützt wird dies durch einheitliche Redaktionsrichtlinien. Durch das neue, zweieinhalbspaltige Seitenlayout erhalten wir außerdem ein hohes Maß an Flexibilität im Einsatz von Bildern.

Seit 2016 erscheinen die „Fundberichte aus Baden-Württemberg“ neben der gedruckten Form auch als Online-Publikation mit „open access“-Lizenz. Wir haben uns zu diesem Schritt entschlossen, da in der Wissenschaft neben klassischen Druckergebnissen in rapide steigendem Maße auch online-Veröffentlichungen nachgefragt und rezipiert werden. Vor allem Forschende, die nicht über den Luxus einer leicht erreichbaren und gut ausgestatteten Bibliothek verfügen, profitieren von der kostenfreien digitalen Verfügbarkeit und werden diesen neuen Weg der Verbreitung wissenschaftlicher Literatur sehr zu schätzen wissen. Dennoch wollen wir dem gedruckten Buch keineswegs den Rücken kehren! Nach der Ausgrabung bleiben von einem archäologischen Denkmal in aller Regel nur Funde und dokumentierte Daten übrig. Gerade im Zeitalter der digitalen Grabungsdokumentation stellt sich zudem die Frage, ob diese Daten in 50 oder 100 Jahren überhaupt noch verfügbar bzw. lesbar sein werden. Qualitativ hochwertige gedruckte Material- und Quelleneditionen stellen somit nach wie vor die beste Möglichkeit dar, um sicherzustellen, dass Ausgrabungsergebnisse, und damit die Überreste und Daten zerstörter archäologischer Denkmale, langfristig archiviert sein werden. Daher haben wir uns für ein „hybrides“ Publikationsmodell entschieden: Die neuen Bände der Fundberichte erscheinen zunächst wie gewohnt in gedruckter Form und werden nach einer Karenzzeit von zwei Jahren im Internet frei zugänglich gemacht. Auch die älteren Jahrgänge werden sukzessive online zur Verfügung gestellt. Mit der Universitätsbibliothek Heidelberg konnten wir für die „open access“-Veröffentlichung einen sehr erfahrenen und kompetenten Kooperationspartner gewinnen. Unser Dank für die hervorragende Zusammenarbeit gilt insbesondere Dr. Maria Effinger und Dr. Katrin Bemann. Die Online-Version der Fundberichte ist unter der Adresse <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/fbbw> oder als digitale Ressource in den einschlägigen Bibliothekskatalogen zu finden.

Mit diesen Veränderungen haben wir als eines der ersten Landesämter den Weg in die Digitalisierung begonnen, aber gleichzeitig auch unseren gedruckten Werken ein neues, ansprechendes Gesicht gegeben.

Der 36. Band der „Fundberichte aus Baden-Württemberg“ deckt mit 11 Aufsätzen ein breites inhaltliches Spektrum ab. Zeitlich behandeln die Beiträge den Zeitraum vom Neolithikum bis zur Neuzeit.

Den Auftakt bildet die interdisziplinäre Abhandlung zu den menschlichen Skelettresten aus dem jungneolithischen Erdwerk der Michelsberger Kultur von Bruchsal-Aue. Die archäologische Auswertung der zwischen 1987 und 1993 durchgeführten Ausgrabungen wurde in den letzten Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördert, wofür ihr an dieser Stelle herzlich gedankt sei. Der Beitrag basiert unter anderem auf einer Masterarbeit von Marcel Keller zu den systematischen DNA-Analysen dieser Gräbergruppe.

Ebenfalls auf einer Magisterarbeit basiert der wichtige Beitrag zu den Altgrabungen in der jüngerlatènezeitlichen Großsiedlung von Anselmingen im Hegau. Die Autorin Christine Kellner-Depner konnte dafür gewonnen werden, ihre bereits 1983 abgeschlossene Arbeit noch einmal zu inhaltlich überarbeiten. Bei der Siedlung des späten 3. und 2. Jahrhunderts v. Chr. könnte es sich um eine Art Vorläufer der spätlatènezeitlichen Oppida handeln. Die Autorin kann dabei auch sakrale Funktionen der Siedlung aufzeigen.

Der chronologische Schwerpunkt des vorliegenden Bandes liegt in der römischen Epoche. Gleich vier Beiträge widmen sich provinzialrömischen Komplexen bzw. Fundobjekten. Hervorzuheben ist dabei der umfangreiche Beitrag von Christoph Engels und Andreas Thiel zu den im römischen Vicus von Königen ausgegrabenen Befunden einer Taberna.

Von überregionaler Bedeutung sind die labor- und textilarchäologischen Untersuchungen zu den organischen Materialien des Aufsehen erregenden Grabes 58 aus dem frühmittelalterlichen Gräberfeld von Trossingen. Der Beitrag von Christina Peek und Britt Nowak-Böck zeigt eindrucksvoll, welches Erkenntnispotential moderne Untersuchungen dieser auf den ersten Blick unscheinbaren Überreste aus pflanzlichen und tierischen Materialien bieten. So trug der vornehme Tote sehr wahrscheinlich speziell für die Grablegung angefertigte Handschuhe und kostbares, feines Wolltextil, das aus dem mediterranen Raum importiert worden sein dürfte.

Im Namen der Archäologischen Denkmalpflege möchte ich mich ganz herzlich bei allen bedanken, die zum Gelingen dieses Bandes beigetragen haben. Ganz besonders danken möchte ich den Autorinnen und Autoren für die interessanten Beiträge, die wiederum Zeugnis vom archäologischen Reichtum Baden-Württembergs und vom hohen wissenschaftlichen Niveau der Landesarchäologie ablegen. Unser Dank gilt zudem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an der Ausgrabung, der Restaurierung und der Dokumentation der in diesem Band vorgelegten und besprochenen Komplexe mitgewirkt haben.

Die Fachredaktion übernahmen Dr. Andrea Bräuning und Dr. Thomas Link, in deren erfahrene Hände die Betreuung der Fundberichte mit Band 36 überging. Die redaktionelle Bearbeitung und die Koordination der Gesamtproduktion leistete in gewohnt professioneller Qualität Dr. Gerhard Wesselkamp (Verlagsbüro *folio*, Breisach). Herr Wesselkamp hat die Fundberichte Baden-Württemberg seit 1997 redaktionell betreut und damit 16 Bände der Fundberichte inklusive der Fundchroniken im Auftrag der Landesdenkmalpflege maßgeblich mitgestaltet. Jörg Biel schrieb im Vorwort zu Band 21 der Fundberichte: „In Herrn Dr. Gerhard Wesselkamp haben wir einen für diesen Fachbereich sachkundigen Kollegen gefunden und damit die redaktionelle Qualität und die Herausgabe dieser traditionsreichen Zeitschrift auch für die Zukunft gesichert“. Herr Wesselkamp hat diese Erwartungen nicht nur erfüllt, sondern übertroffen und die Fundberichte 20 Jahre lang kompetent und sicher betreut. Im Namen der gesamten Landesdenkmalpflege möchte ich ihm herzlich für die geleistete Arbeit danken.

Esslingen im Dezember 2016

Prof. Dr. Dirk Krausse